

Auf die grüne Tour

Großformatige Werbebanner sind aus dem Stadtbild heute kaum noch wegzudenken. Für ein paar Wochen verschönern sie Fassaden mit oft spektakulärer Optik. Danach werden sie dann aber ganz unspektakulär im Plastikmüll entsorgt. Meistens. Ein paar bekommen auch eine zweite Chance. Von Christian Tschürtz und der Lebenshilfe Bruchsal.

VON NINA SCHELLHAS

MANNHEIM. „Upcycling“ ist eines jener schönen neuen Worte, die beim Erstkontakt etwas ratlos machen. Es setzt sich aus „Recycling“ und „Up“ – wie Upgrade oder Aufwertung – zusammen. Beschrieben wird damit ein Prozess, bei dem alte Dinge nicht einfach im Müll landen, sondern einen neuen Zweck erhalten. Das liegt voll im Trend und der Mannheimer Informationsdesigner Christian Tschürtz gehört in der Metropolregion zu den Vorreitern der Bewegung. Gemeinsam mit der Lebenshilfe Bruchsal bewahrt er alte PVC-Werbekarten und Plakate vor dem Aus, indem er sie zu bunten Taschen und Schürzen umarbeitet und sie dann an die Firmen zurückgibt – für einen gewissen Preis, versteht sich.

Angefangen hat das alles mit einer fixen Idee. 2012 erstellte Tschürtz ein Werbebanner für eine Veranstaltung im Mannheimer OEG Citybeach. Als er das Teil gemeinsam mit einem Bekannten aufhängte, kam ihm der Gedanke, dass es ja eigentlich schade sei, es am Ende einfach wegzuworfen. Mit Freunden diskutierte er über eine sinnvolle Zweitverwertung, hatte aber keine zündende Idee. „Ich bin eine Weile mit dem Gedanken schwanger gegangen“, erzählt der 39-Jährige. Über zwei Ecken sei dann der Kontakt zu einer Teamleiterin der Textilabteilung in der Lebenshilfe Bruchsal entstanden, in der Menschen mit Behinderungen arbeiten. Da endlich kam Bewegung in die Sache.

Auch das Siegesbanner der Fußball-Helden von 2015 lebt als „Comebag“ fort.

Ende 2012 sind Tschürtz und die Lebenshilfe ans Eingemachte gegangen, haben sich mit Bannern aus Kinos und alten Sowjet-Karten aus einer Schule an die Nähmaschinen gesetzt, um zu schauen, ob man aus den riesigen Stoffmengen tatsächlich etwas Neues herstellen kann. Taschen vorzugsweise, unter dem Label „Comebags“. Während die Lebenshilfe an Schnittmustern arbeitete, ging Tschürtz der Frage nach, auf welche unternehmerischen Beine das Projekt am besten



Die Tasche im Schoß von Christian Tschürtz war früher mal Teil eines Infoplakats vom Kirchentag in Mannheim. Der Playmobil-Prinz (oben rechts) prange auf einem Ausstellungs-Banner des Historischen Museums der Pfalz. Auch Toom gehört zu den Kunden des „Comebags“-Teams der Lebenshilfe Bruchsal (unten rechts).

FOTOS: KUNZ (1)/PRIVAT (2)

gestellt werden sollte und vor allem, welche Kunden Interesse an Taschen aus alten Werbebannern haben könnten. „Das ist anfangs schwierig gewesen, weil alles völlig neu für mich war“, erklärt er heute.

Vergleichswerte für die Preise der Taschen hatte er zum Beispiel keine. Die Erfahrung der vergangenen zwei Jahre lehrte Tschürtz aber, dass sie weit über 15 Euro nicht kosten sollten. „Generell ist es so, dass die Leute den ökologischen und sozialen Gedanken und die Handarbeit zwar anerkennen, aber im Zweifel trotzdem lieber das billigere Produkt aus China kaufen.“ Von der Idee, dass die Abnehmer der Taschen diese weiterverkaufen könnten, hat sich der 39-Jährige daher mittlerweile weitgehend verabschiedet: „Meist ist es eher so, dass die Firmen unsere Taschen als

Werbegeschenke oder Gimmicks für ihre Mitarbeiter bestellen.“

Am Anfang des Projekts war laut Tschürtz auch die Jagd auf Kunden beschwerlich. Da habe es eine recht erfolgreiche Phase der kalten Akquise gegeben. Mittlerweile laufe das Geschäft aber. Kunden, die einmal bei „Comebags“ bestellt haben, kehren später oft zurück. Andere fänden das Angebot auch im Internet. Die Mannheimer Adler, Toom, Reebok, das Historische Museum der Pfalz und der Schweizer Tourismusverband gehören zu den Abnehmern. Besonders stolz ist Tschürtz darauf, dass „Comebags“ schon für den Deutschen Fußball-Bund (DFB) arbeiten durfte: Die Mitarbeiter haben das „Der 4. Stern ist unser!“-Banner von der Siegesfeier der Weltmeister in Berlin zu Taschen umfunktioniert.

Nach zwei Jahren Laufzeit ist „Comebags“ ein Erfolg. Die Produktion der Taschen stieg nach Tschürtz' Angaben von 30 Stück im Monat Anfang 2013 auf 200 Mitte 2014 und 400 Ende 2014. „Damit ist die Kapazitätsgrenze aber langsam erreicht“, meint der 39-Jährige. Schließlich sollen die rund 30 Mitarbeiter, die die Banner in der Textilabteilung waschen, stanzen und anschließend vernähen, weiter Spaß an der Sache haben. Laut Tschürtz sorgen vor allem die Teamarbeit und die bunten Endergebnisse dafür, dass die Menschen in der Behindertenwerkstatt gern an dem Projekt mitwirken.

Finanziell hat sich „Comebags“ für den Mannheimer allerdings als nicht so ergiebig erwiesen, wie gedacht. Er ist nur mit einer kleinen Provision am Verkauf der Taschen beteiligt, weil

„die Kunden zwar den ökologischen Gedanken schätzen und sich gern sozial engagieren, aber nicht für das Zubrot eines Grafikers draufzahlen wollen“. Für den Informationsdesigner ist die Arbeit auf andere Art eine Bereicherung. Er sagt, dass er seit 2012 eine Menge dazugelernt hat – vom Aufsetzen und Warten einer Website über das Anmelden einer Marke bis hin zum Umgang mit den Menschen in der Behindertenwerkstatt.

Tschürtz bringt sich weiter ein – etwa zwei Stunden am Tag von zu Hause aus und alle zwei Wochen vor Ort in Bruchsal. Neue Kunden wie den DFB hat er dabei immer im Blick, obwohl das wohl gar nicht mehr nötig wäre. Als Nächstes stehen Kinos mit ihren riesigen Filmplakaten auf seiner Liste. Das gibt sicher auch wieder ein paar sehr bunte Taschen.

Eigene vier Wände

Immobilien- und Bautage im Pfalzbau

LUDWIGSHAFEN. Jeder dritte Deutsche ist auf der Suche nach einem geeigneten Heim. Am Wochenende können sich Ludwigshafener im Pfalzbau auf der Messe „Immobilien- und Bautage“ über die eigenen vier Wände informieren.

Die knapp 50 Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet erteilen Ratschläge rund um Themen wie Bauen, Kaufen oder Altbauanierung. „Das persönliche Gespräch steht bei der Messe im Vordergrund. Beraten und Informieren ist die Devise“, sagt Projektleiter Florian Kicherer von der veranstaltenden Mattfeldt und Sänger Messe AG in Kempten (Allgäu).

Aufgrund der Niedrigzinsphase und günstiger Baukredite erlebt die Immobilienbranche aktuell einen Boom. Viele Privatanleger investieren in „Betongold“, um ihr Kapital sinnvoll anzulegen. 2014 zählten die Veranstalter an den beiden Messtagen in Ludwigshafen 1800 Besucher. In diesem Jahr rechnen sie mit einer weiteren Steigerung. Nach dem Erfolg im Vorjahr sind diesmal die „Energie- und Bautage Ludwigshafen“ und die „Immobilienmesse“ gebündelt worden. Das Ziel: Besucher sollen alle Informationen zum Thema Bauen und

Wohnen an einem Ort finden. Dazu zählen Finanzierungsfragen, unterschiedliche Förderwege oder Sanierungsstrategien. „Wir wollen die Gesprächspartner zusammenbringen“, erläutert Kicherer das Konzept.

Ein Stück Orientierung soll die räumliche Trennung der verschiedenen Bereiche bieten. Die Themenbereiche „Energie“ und „Sanierung und Renovieren“ werden im Foyer und Erdgeschoss zu finden sein. Im Obergeschoss dreht sich alles um Immobilien. Ein begleitendes Vortragsprogramm informiert beispielsweise über „Wohnen im Alter“, worüber Gerhard Christoph vom Ludwigshafener Seniorenrat berichten wird. Referenten der BASF Wohnen und Bauen GmbH informieren über das „Wohnen der Zukunft“ und Energiesparen durch Gebäudesanierung. Einen Überblick über Fördermöglichkeiten geben Experten der Energieagentur. Über Neubauprojekte in Ludwigshafen wie etwa an der Blies oder in Mundenheim informieren Investoren.

TERMIN

Die Messe ist Samstag und Sonntag im Pfalzbau, jeweils von 10 bis 17 Uhr. Der Eintritt kostet 2,50 Euro, für Inhaber der RHEINPFALZ-Card ist er frei. (wj)

Energieberater für 120 Betriebe

MEINE ANLIN (41): Gunther Windecker beschäftigt sich mit Einsparpotenzial von Ressourcen

LUDWIGSHAFEN. Energie ist ein wichtiger Faktor für die BASF, denn der Einsatz von Strom und Dampf im Produktionsprozess verursacht hohe Kosten. Gunther Windecker aus der Gruppe Energiemanagement hilft dem Unternehmen dabei, die Energie wirtschaftlich effizient einzusetzen.

Zusammen mit drei Kollegen berät Windecker 120 Produktionsbetriebe mit rund 250 Anlagen zu allen Fragen über Energieberatung und -effizienz. Die Bandbreite der Aufgaben ist groß. „Wir prüfen häufig auf Anfrage von Betriebsleitern, welche Energieeinsparpotenziale in den einzelnen Produktionsbetrieben bestehen“, erzählt der gelernte Chemielaborant und Verfahreningenieur. Nachdem die Potenziale umgesetzt wurden, erhält der Betrieb einen internen Auditnachweis, also einen „BASF-eigenen TÜV-Stempel“, über seine Energieeffizienz. „Auch die Schulung der Energiemanagementbeauftragten in den Betrieben gehört zu unseren Aufgaben“, berichtet der 45-Jährige.

Die Arbeit von Gunther Windecker und seinen Kollegen bringt der BASF viele Vorteile. „Neben der Ersparnis von Kosten konnte die Energieeffizienz



In seiner Freizeit ist der Energieexperte Hobby-Zauberer.

FOTO: BASF

der BASF seit 2002 um rund 20 Prozent gesteigert werden. Das ist ein wichtiger Schritt hin zu einem nachhaltigen Wirtschaften“, sagt Windecker. Einsparpotenzial gebe es nämlich an vielen Stellen, wie er bei seinen Einsätzen vor Ort oft feststelle. „Die regelmäßige Wartung von beispielsweise Kondensatableiter und Kältemaschinen führt zu einer höheren Energieeffizienz im Unternehmen“, erklärt er. Auch die sparsame

Nutzung von Flusswasser und Dampf helfe dabei, Kosten zu senken.

Windecker beobachtet bei seiner Arbeit, dass das Interesse für Energieeinsparungen in der Wirtschaft zunimmt. „Bei der BASF sind immer mehr Mitarbeiter für dieses Thema sensibilisiert, wie auch das Interesse an unserem jährliche Energietag zeigt“, sagt er. Diese Erfahrung macht er zudem in seinem Ehrenamt bei der Interessensgemeinschaft Automati-

sierungstechnik der Prozessindustrie Namur. Dort leitet er den Arbeitskreis Energieeffizienz. „Die Unternehmen suchen vor allem im produzierenden Bereich Möglichkeiten, ihre hohen Stromkosten zu verringern“, sagt er. Wichtig sei es, ein Bewusstsein für das Thema zu entwickeln. „Man muss sich verdeutlichen, dass Strom nicht einfach nur aus der Steckdose kommt, sondern sparsam eingesetzt werden will“, meint Windecker. Diese Erkenntnis sei der erste und wichtigste Schritt zu einem energieeffizienten Verhalten.

Privat verbringt Windecker gern Zeit mit seiner Frau und seinen zwei Kindern. „Ich suche zu Hause oder bei Freunden nicht permanent nach Energieeffizienten“, sagt der gebürtige Ludwigshafener. Er geht lieber seinem Hobby, der Zaubererei, nach. „Ich führe im familiären Kreis Kartentricks auf. Das ist spannend. Zwar verliert man dabei selbst die Illusionen über die Zaubererei, man kann aber anderen Menschen damit eine große Freude machen“, meint er. (crs)

DIE SERIE

Bis zum 150. Jubiläum der BASF im April stellen wir Frauen und Männer vor, die für das Unternehmen arbeiten.

AUF EINEN BLICK

NOTRUF

Polizei	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst	19222
Ärztlicher Bereitschaftsdienst außerhalb der Sprechstunden	116117
Frauenhaus	0621 521969
Hilfetelefon	
Gewalt gegen Frauen	08000 116016
Telefonseelsorge	0800 110111
Technische Werke	0621 505-1111
Behördenrufnummer	115

APOTHEKEN

Lu-Oggersheim: Apotheke in der Notwende, Am Weidenschlag 5, 0621 6719020.
Lu-Süd: Wittelsbach-Apotheke, Schüt-

zenstr. 6, 0621 587501.
Altrip: Schreinners Apotheke, Rheingönheimer Str. 13, 06236 2061.
Böhl-Iggelheim: Neue Apotheke, Am Bahnhofplatz 5, 06324 9298800.
Otterstadt: Rhein-Apotheke, Rüdigerstr. 9, 06232 35888.
Weisenheim am Sand: Rathaus-Apotheke, Bahnhofstr. 31, 06353 932085.

AUGENARZT

Ludwigshafen: Zu erfragen unter 0621 19292 oder 06232 1330.

TIERARZT

Ludwigshafen: Zu erfragen beim Hausarzt oder Tierklinik Dr. Schall, 0621 569611.

ZAHNARZT

Ludwigshafen: Notdienst für die Region Ludwigshafen/Mannheim, von 20 bis morgen 6 Uhr: Facharztzentrum, Mannheim, Collinistr. 11, telef. Anmeldung nicht erforderlich.

KRISETELEFON

Donum Vitae Ludwigshafen/Vorderpfalz: staatlich anerkannte Schwangerschafts- und -konfliktberatungsstelle, Westendstraße 13, Ludwigshafen, 0621 5724344, Fax 5724346, ludwigshafen@donumvitae.org, Mo bis Fr 8.30-11.30 Uhr oder nach Vereinbarung.
Drogen-Info-Telefon, des Pfalzklins für Psychiatrie und Neurologie, legale Drogen 06349 900-2555, illegale

Drogen 06349 900-2525, Mo, Mi, Fr, 14.30-16 Uhr.

Für psychisch Kranke, 0800 2203300. **Hotline Ess-Störungen,** des Pfalzinstututs, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie 06349 900-3333, Mo bis Do, 15-16 Uhr.

Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, im Caritas-Zentrum Ludwigshafen, Ludwigstr. 67-69, 0621 59802-13 oder -18, Beratungsgespräche nach Vereinbarung, Hebammensprechstunde jeden dritten Mo im Monat, 13-15 Uhr.
Kinderschutzbund, Kinder- und Jugendtelefon 0800 1110333, Elterntelefon 0800 1110550.

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Geschäfts- und Beratungsstelle,

Speyer, Paul-Egell-Str. 28, 06232 600070, Fax 60007 710.
Ökumenischer Nachbarschaftsdist Schifferstadt, 06235 82751.

WOCHENMÄRKTE

Lu-Nord: 7-13 Uhr.
Lu-Oppau: 7-12.30 Uhr.
Limburgerhof: 8-13 Uhr.

GLÜCKWÜNSCHE

Böhl-Iggelheim: Günter Ritter, 70 Jahre.
- Heinz Jerg, 73. - Doris Posnien, 74.
Dannstadt-Schauernheim: Erna Stauer, 92.
Fußgönheim: Heinz Wiedemann, 77.
Limburgerhof: Klaus Hauth, 75. - Irmitraud Koch, 78.

Rödersheim-Gronau: Klara Theuring, 75.
Schifferstadt: Theo Frisch, 84. - Gerda Kolbisch, 84. - Goldene Hochzeit: Süriye und Ferhat Tunc.

BESTATTUNGEN

Hauptfriedhof: 10 Uhr Geremia Capolongo. - 13.40 Uhr Roswitha Steigner.
Edigheim: 13 Uhr Erika Gehlert.
Friesenheim: 12 Uhr Anton Bauer.
Maudach: 13 Uhr Kurt Hüttinger. - 14 Uhr Helga Bergmann.
Mundenheim: 11 Uhr Cäcilie Roth.
Oggersheim: 13 Uhr Erika Hübner. - 14 Uhr Eleonore Göbel.
Schifferstadt Waldfriedhof: 13.30 Uhr Gerda Klemenz. - 14.30 Uhr Gisela Brendel.